

Eine architektonische Metamorphose

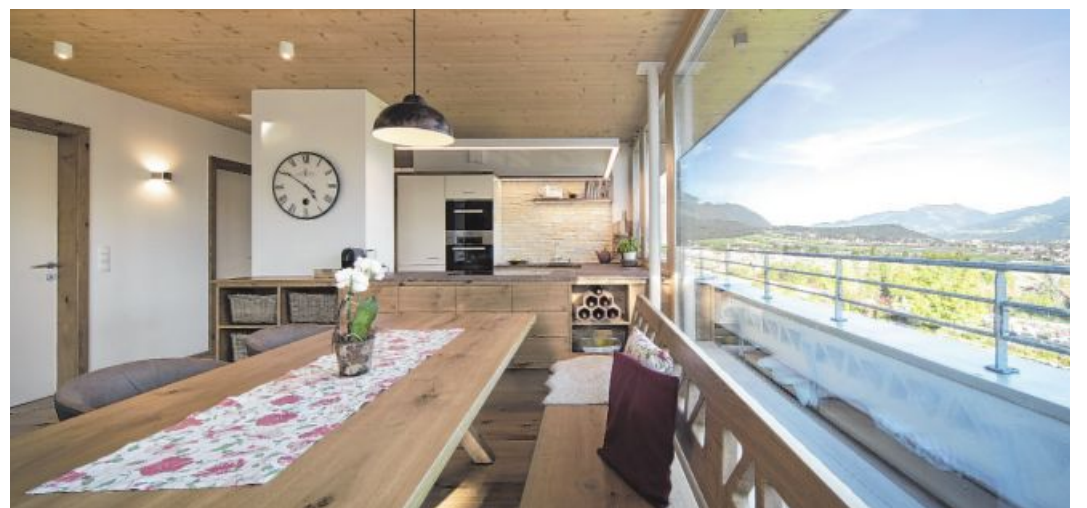
Was einst ein schlichtes Wohnhaus aus den 1980er-Jahren war, wurde zum Ausgangspunkt einer eindrucksvollen Verwandlung. Das Gebäude erfuhr eine behutsame wie konsequente Erweiterung.



Ziel des Umbaus und der Aufstockung waren drei großzügige Wohneinheiten mit ebenso großzügigen Ausblicken.



Vorgelagerte, thermisch getrennte Terrassen verlängern das Wohnen ins Freie.



Egal, wohin man schaut – der Blick aus der Wohnung kann sich überall ungehindert entfalten.

Von Caterina Molzer-Sauper

Rum – Die bestehende Struktur des gewachsenen Hauses für mehrere Generationen, das in neuer Klarheit und räumlicher Qualität erstrahlt, wurde nicht nur erhalten, sondern weitergedacht. Gemäß den ausgeklügelten Planungen des Teams von U1architektur aus Innsbruck dehnen sich die zwei ursprünglichen Ebenen aus, und zwar um eine zusätzliche Raumachse in Massivbauweise und um vorgelagerte, thermisch getrennte Terrassen, die das Wohnen ins Freie verlängern.

Über ihnen krönt ein neu aufgesetztes Dachgeschoß das Ensemble – zurückhaltend, mit Flachdach und mit Blick über das Inntal. So entstand ein drittes Geschoß, das sich wie selbstverständlich in das neue Gesamtbild fügt.

Ziel dieser Transformation war nicht allein die Schaffung von Raum für eine Familie, sondern von architektonischen Mehrwerten. Drei großzügige Wohneinheiten entfalten sich nun auf unterschiedlichen Ebenen – offen, flexibel, teilbar, mit fließenden Übergängen zwischen Innen und Außen, zwischen

Alltag und Aussicht. Die raumhohen Verglasungen holen das Licht in die Tiefe des Hauses, während ein weit auskragendes Vordach als feinsinniger Ausgleich von Offenheit und Schutz vor sommerlicher Überhitzung schützt.

Die bauliche Verdichtung, ein zentrales Element dieses Entwurfs, wurde mit Respekt vor dem Bestand und Sensibilität für das Umfeld umgesetzt. Die Erweiterung erfolgte beidseitig, um das Gleichgewicht der Symmetrie zu wahren: Im Westen schweben Holzterrassen über den beiden oberen Ge-

schoßen, während im Osten ein massiver Ziegelkörper auf allen drei Ebenen zusätzlichen Raum schafft – ein Spiel von Materialität und Massivität, von Rücksprung und Vorsprung. Das einstige Satteldach wich einer klaren, horizontalen Linie. Der Rücksprung des Dachgeschoßes schafft eine großzügige, private Terrasse, von der sich der Blick ungehindert entfalten kann.

Alt- und Neubau wurden durch einen durchgehenden, wärmebrückenfreien Mantel vereint – eine thermische Hülle, die Bestand und Zukunft auch bautech-

nisch miteinander verbindet. Die energetische Erneuerung spiegelt sich nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in der modernen Haustechnik: Eine Luft-Wasser-Wärmepumpe versorgt das Gebäude effizient mit Wärme und setzt ein klares Zeichen in Richtung Nachhaltigkeit.

So wurde mit der Zeit aus einem einfachen Haus ein Ort mit neuer Identität – ein Gebäude, das seine Geschichte nicht abstreift, sondern weiterschreibt. Mit Großzügigkeit, mit architektonischer Klarheit und mit einem Verständnis für

Raum, Licht und Leben.

Die Sanierung dieses beeindruckenden Mehrgenerationenhauses wurde als ein mustergültiges Beispiel der Nachverdichtung im privaten Wohnbau unter Beibehaltung des ursprünglichen Grundrisses mit dem ET-HOUSE Award ausgezeichnet. „Dieses Projekt ist ein mustergültiges Beispiel der Nachverdichtung im privaten Wohnbau unter Beibehaltung des ursprünglichen Grundrisses. Die flexible Nutzung zweier Ebenen verdeutlicht die Auseinandersetzung der Planer mit dem Thema Raum.“



Im neuen Dachgeschoß des Wohnhauses sorgen warme Holzoberflächen und große, teilweise raumhohe Glaselemente für viel Licht sowie Atmosphäre mit Weitblick.

